№. 313. Dienstag, den 7. Juni. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement für den Monat Juni beträgt 20 Sgr., per Post 22½ Sgr. Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ernannten Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn von Sydow in gleicher Eigenschaft am Fürstlich lippeschen, Fürstlich schaumburg-lippeschen und Fürstlich waldeckschen Hofe zu beglaubigen; den Kammerherrn und Legations-Rath Freiherrn von Rosenberg zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich portugiesischen Hofe zu ernennen; die Kreisrichter Pietsch in Frankenstein, Tülff in Oels, Schäffer in Hirschberg, Wentzky in Polnisch-Wartenberg zu Kreisgerichts-Räthen, und den bisherigen Staatsanwalts-Gehülfen Schwarz zu Roessel zum Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Heydekrug zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Rosemann in Langenbielau, Anspach in Reichenbach, König in Münsterberg den Charakter als „Justiz-Rath", dem Appellationsgerichts-Secretair Klose in Breslau, dem Kreisgerichts-Secretair Bartsch in Wohlau, dem Kreisgerichts-Secretair Gruner in Striegau den Charakter als „Kanzlei-Rath", dem Salarienkassen-Kontroleur, Sportel-Revisor und Kreisgerichts-Secretair Speck zu Breslau, und dem Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten Thomas zu Landeshut den Charakter als „Rechnungs-Rath" zu verleihen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß auch bei dem Königlichen Rentamte zu Tiegenhof Zeichnungen auf die neue Staatsanleihe von 30 Millionen Thalern angenommen werden.

Danzig, den 6. Juni 1859.

Der Regierungs-Präsident
v. Blumenthal.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 5. Juni. Die „Oesterreichische Correspondenz" sagt in einem Beiblatte ihrer heutigen Ausgabe, daß über die Details und über den definitiven Ausgang eines Treffens bei Magenta zuvörderst authentische Mittheilungen aus dem Oesterreichischen Hauptquartier erwartet werden. Andere zuverlässige Nachrichten bezeichnen das am 4. d. stattgefundene Treffen als unentschieden und halten einen weiteren Kampf als bevorstehend.

Bern, 6. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten räumten die Oesterreicher gestern Abend Mailand, vernagelten die Kanonen im Kastell und erließen drohende Proklamationen an die Bevölkerung. Vom Dome wehte bereits um 5 Uhr Nachmittags die Tricolore. — Eine später eingetroffene Privatdepesche will wissen, daß heute Vormittags 11½ Uhr die Alliirten in Mailand eingezogen seien.

London, 6. Juni. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Opposition morgen kein Amendement zur Adresse, sondern ein förmliches Mißtrauensvotum einzubringen und würde wahrscheinlich am nächsten Freitage die Entscheidung stattfinden.

Paris, 6. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet: Brücke von Magenta den 5. Juni. Gestern sollte die Armee ihren Weg über die bei Turbigo geschlagenen Brücken und nicht über die Brücke von Magenta nehmen. Die Operation wurde gut ausgeführt; aber der Feind, welcher in großer Anzahl den Ticino wieder überschritten hatte, leistete den lebhaftesten Widerstand. Die Debouchés waren schmal. Zwei Stunden hindurch hielt die Kaiserliche Garde den Stoß allein aus. Während dieser Zeit bemächtigte sich General Mac Mahon Magenta's. Nach blutigen Kämpfen haben wir den Feind überall geworfen. Von den Unsrigen sind ungefähr 2000 Mann kampfunfähig geworden. Die Verluste dee Feindes werden auf 15,000 Todte und Verwundete geschätzt. 5000 Gefangene sind in unseren Händen.

Paris, 6. Juni. Der Kaiser meldet der Kaiserin aus dem Hauptquartier vom 6. Juni 8 Uhr Morgens: Mailand befindet sich im Aufstande; die Oesterreicher haben die Stadt und das Kastell geräumt und in ihrer Bestürzung Kanonen und Kriegskasse zurückgelassen. Wir sind mit Gefangenen überbürdet. Wir haben 12,000 Gewehre.

Magenta, 5. Juni. Nach den über die Schlacht bei Magenta bekannt gewordenen Details beträgt die Zahl der österreichischen Gefangenen 7000 Mann, der außer Kampf gesetzten mindestens 20,000 Mann. Wir haben drei Kanonen und zwei Fahnen erobert. Heute hat die Armee Ruhetag und organisirt sich. Unsere Verluste betragen ungefähr 3000 Todte und Verwundete. Der Feind nahm uns eine Kanone.

Verona, 5. Juni. Vom Kriegsschauplatze wird als authentisch gemeldet, daß am 4. Morgens bei Magenta ein heißer Kampf zwischen dem mit großer Macht auf das linke Ticino-Ufer gegangenen Feinde und den Truppen des ersten und zweiten österreichischen Armeekorps entbrannt sei. Der Kampf wurde mit wechselndem Glücke bis in die Nacht fortgesetzt. Die Details desselben sind noch nicht bekannt, da das Ringen um den Sieg heute noch fortgesetzt wird. Wie Augenzeugen berichten, sind unsere Truppen jubelnd in den Kampf gegangen und haben eine Ausdauer und eine Tapferkeit an den Tag gelegt, die sich den besten Ruhmesthaten des kaiserlichen Heeres würdig anreihen. — Aus Mailand haben sich auf Befehl des Generals Gyulai die Behörden und die schwache Garnison, mit Ausnahme der Kastellbesatzung, zurückgezogen; die Stadt ist übrigens ruhig.

Die Detailberichte über den Kampf bei Magenta sollen nachfolgen.

* Nach der Schlacht bei Magenta.

Als die Erhaltung des Friedens nicht mehr möglich war, erklärte unsere Regierung, nicht bewaffnete Neutralität, sondern bewaffnete Vermittelung sei von nun an ihre Aufgabe. Es war war ein stolzes Wort, denn, seines diplomatischen Gewandes entkleidet, hieß es nichts Anderes, als: Wir sind es, die die Bedingungen des künftigen Friedens feststellen, den Widerstrebenden aber mit Gewalt der Waffen zur Annahme zwingen werden. Dem entspricht, was am 14. Mai die Thronrede verkündigte: „Preußen ist entschlossen, die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes, das Gleichgewicht Europas zu wahren. Es ist sein Recht und seine Pflicht, für die Sicherheit, den Schutz und die nationalen Interessen Deutschlands einzustehen. Es wird die Obhut dieser Güter nicht aus seiner Hand geben."

In diesen Worten ist das Ziel der Preußischen Politik und zugleich das Mittel angedeutet, durch welches Preußen in den Besitz der nöthigen Kräfte sich setzen will, um jenes Ziel erreichen zu können. Aber Beides ist eben nur angedeutet, weil die Stunde der That noch nicht gekommen war. Jetzt aber ist sie nahe genug gerückt, um ein deutlicheres Wort nothwendig zu machen.

Es scheint uns jetzt fraglich, ob Oesterreich energisch und thatkräftig genug ist, seinen italienischen Besitz zu vertheidigen. Wir urtheilen so, nicht weil es etwa zufällig eine Schlacht verloren hat, sondern weil es, trotz der persönlichen Tapferkeit, vielleicht jedes seiner Offiziere und Soldaten, den Krieg bis jetzt zaghaft und geistlos geführt hat. Wer mag dafür einstehen, daß es nicht auch vom Mincio zurückgetrieben wird? Preußen hat daher, seinem Worte gemäß, jetzt dafür zu sorgen, nicht, daß Oesterreich einen Besitz wieder erlange, den es moralisch und den es wahrscheinlich auch militairisch nicht behaupten kann, wohl aber, daß Frankreich keinerlei Suprematie in Italien gewinne. Doch liegt es uns noch fern, die Bedingungen zu formuliren, die dem augenblicklichen Sieger zum Zwecke „der Erhaltung eines Rechtszustandes in Europa" zu stellen sind. Vielmehr haben wir vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß wir überhaupt ihm Bedingungen zu stellen vermögen.

Preußen aber kann ihm Bedingungen nur stellen, wenn die Leitung der militairischen und politischen Angelegenheiten Deutschlands vollständig in seine Hände gelegt ist, und eben so können Deutschlands „nationale Interessen", kann die Sicherheit seiner Grenzen, kann selbst die materielle Wohlfahrt seiner Bürger nur sicher gestellt werden, wenn es rückhaltslos diesen Händen sich anvertraut. Das war die unbestreitbar richtige, die gewissenhaft erwogene Ueberzeugung unseres Prinz-Regenten, als er dem deutschen Volke verhieß, daß Preußen die Obhut seiner theuersten Güter nicht aus der Hand geben werde.

Das deutsche Volk, und wahrlich nicht in Preußen allein, harrt auf die Erfüllung dieses mit dem ganzen Ernste des höchsten Pflichtgefühls gegebenen Versprechens. Aber Oesterreich wollte von Preußen nur gerettet sein, wenn dieses sich ihm zugleich als Vasallen hingab. Von ihm aufgemuntert wagt es eine Anzahl sich deutsch nennender Regierungen, denen es freilich nicht um Deutschland und das deutsche Volk, sondern um die Herrschaft der Junker und ultramontaner Priester zu thun ist, der Preußischen Regierung das einzige Mittel zu versagen, durch welches Deutschlands Ehre nicht nur, sondern auch seine Unabhängigkeit von Französischer und Russischer Willkür behauptet werden kann. Oeffnet doch das Berliner Organ der Junkerpartei seine Spalten einem Süddeutschen, der die Frechheit hat zu sagen, die „conservativen" Regierungen Deutschlands würden sich lieber mit Frankreich verbinden, als die Hegemonie des Preußischen Staates ertragen.

Aber das dem deutschen Volke gegebene Wort muß und wird gelöst werden. Preußen wird keinen Hochverrath an Deutschland dulden, auch wenn er auf einem Fürstenstuhle ausgesponnen wäre. Nach der Schlacht bei Magenta kann Preußen, wenn es auch nur sich selbst erhalten wollte, nichts Anderes thun, als sofort die militairische und politische Leitung

---

~ Königsberg, (Ende Mai.*)

In diesen Tagen aus Königsberg zu schreiben, ohne von Pferden zu sprechen, ist eine Unmöglichkeit, selbst für einen Menschen, der sein Lebenlang allen ritterlichen Künsten so fern gestanden hat, wie Ihr Correspondent. Der Pferdemarkt und was mit ihm zusammenhängt, durchdringt drei, vier Tage lang die gesammten Königsberger Verhältnisse und Keiner kann sich ihm entziehn. Ich setze voraus, Sie wissen, daß es sich nicht um einen ordinären Pferdemarkt mit schlechten Gäulen, jobbernden Handelsjuden und schmutzigen Bauern handelt; der hiesige Markt ist der hochfeine Vollblut-Aristokrat, der mit vornehmster Verachtung auf das Marktgesindel hinabsieht, das in dem amtlichen Theile unserer Volkskalender in großen Haufen sich verzeichnet findet. Was unser rossenährendes Ostpreußen auf dem Gebiete der Pferdezucht Ausgezeichnetes produzirt, nur das eigentliche Luxuspferd, für das commentmäßig der Preis nicht in preußischen Thalern, sondern in Friedrichsdor berechnet wird, bildet die Waare und Käufer wie Verkäufer recrutiren sich größtentheils aus der wohlhabenden und reichen Klasse der Gutsbesitzer unserer Provinz und aus bemittelten Fremden, die sich für schöne Pferde aus Passion oder geschäftlich interessirrn. Daran schließt sich ein langer Schweif von Pferdedilettanten, die den Markt besuchen, um sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, die Airs nobler Passionen zur Schau zu stellen. Der Zutritt zum Markte ist nur den mit Karten versehenen Personen gestattet; solcher Karten sind etwa 3000 ausgegeben worden: daraus läßt sich schließen, wie viel neue Elemente der Pferdemarkt auf den Markt des Königsberger Lebens wirft. Das Herrenhaus würde seine besondere Freude daran haben, zu sehen, wie „die Ritterschaft" dominirt, auf den Straßen, in den Hotels, im Theater, in Concerten, in Restaurationen und Läden und wie wir armen Einsassen überall in den Winkel geschoben werden. Denn daß die Spekulation jeden Genres sich der fremden Geldbeutel weitmöglichst zu bemächtigen sucht und mit ausgesuchter Zuvorkommenheit ihnen den Hof macht, ist erklärlich und ebenso liegt es auf der Hand, daß die auf abgelegenen Landgütern gelangweilte Ritterlichkeit sich gern zu Nutze macht, was die große Stadt ihnen freigebig an Zerstreuung und Erfrischung bietet. Ist doch selbst trotz der wahren Hundstagshitze dieser Woche ein Tanzvergnügen mit lebhafter Theilnahme beehrt worden, durch welches die Königshalle als Vereinigungspunkt des aristokratischen Königsbergs, den fremden Gästen pflichtschuldigst die Honneurs machte. — Nur der bekannte Pferdebändiger Rarey, der (angeblich) zufällig zum Pferdemarkt hier eintraf und gegen fünf Thaler Entree pro Person seine Kunst zu zeigen und zu lehren versprach, soll gerade nicht ein zahlreiches Publikum gefunden haben, wenn meine Quellen richtig sind; der Entreesatz übersteigt auch so sehr das Maaß des hier Ueblichen, daß dem weltbewunderten und eben so viel geschmähten Amerikaner von vornherein kein günstiges Prognostikon zu stellen war. Ein gleich übles Prognostikon ist übrigens den Pferdeverkäufern gestellt worden und hat seine Bestätigung gefunden; von den nahezu vierhundert Pferden, die der Markt herbeizog, ist nur ein kleiner Theil verkauft worden und zu Preisen, die wohl sämmtlich unter den Forderungen der Verkäufer zum Theil nicht unerheblich zurückblieben. Das Ausbleiben der ausländischen Käufer, denen der Export versagt ist und die allgemeine Calamität, die den eisernen Daumen auf den Geldbeutel legt, sind die naheliegenden Gründe dieser Erscheinung.

Die Calamität lastet auf Handel und Gewerbe mit unerhörter Schwere, und das lebhafte Treiben des Pferdemarkts war den Detailgeschäften wenigstens eine kleine Erholung, gegen welche die wieder eintretende Stille um so härter contrastiren wird. Man erinnert sich kaum einer ähnlichen Entmuthigung und Geschäftslosigkeit, und was das Jahr 1848 hierin leistete, wird gegen 1859 hier von competenter Seite für Kinderspiel erklärt. Schon der vergangene Herbst brachte ein Vorspiel zu der Tragödie, das sich durch verschiedene Concurse kund gab, deren Grund in den gestörten Verkehrsverhältnissen mit Rußland und Polen gesucht wurde. Wenn auch bis jetzt gleiche Zeichen nicht zu Tage getreten sind, so ist darum doch die Befürchtung des Hereinbrechens vielfachen Ruins innerhalb der Handelswelt nicht weniger lebhaft und niederdrückend.

Doch ich will das Thema nicht fortspinnen und zu dem Heulen und Zähneklappern, das vor allen Thüren ertönt und in das überall ein Fluch über den Friedensbrecher an der Seine sich mischt, nicht einen neuen Seufzer fügen. Wenn in den Zeiten der Pest wohlweise Magistrate die entmuthigte Bevölkerung durch Musik und heiteres Spiel ergötzen und encouragiren ließen, sollte es in dieser Zeit wenigstens verboten werden, die Oeffentlichkeit mit Aechzen und Stöhnen zu behelligen; am meisten dürften mit diesem Wunsche viele Ihrer Leserinnen einverstanden sein, die in der behaglichen Ruhe des Hauses schon hinlänglich durch die Expectorationen der sehr unliebenswürdig gewordenen, zur Einschränkung ermahnenden Familienväter gestört und beunruhigt werden.

Wie viele Reisepläne und andere Amüsementsprojecte an der Einschränkungsmanie gescheitert sind, ist gar nicht zu berechnen. Wenn es überhaupt nöthig wäre, dafür einen Beweis zu schaffen, dürfte nur auf die für die frühe Jahreszeit ungewöhnliche Frequenz des Börsengartens hingewiesen werden, der offenbar für viele Entbehrungen Ersatz bieten muß. Dieses wohlthätige Institut, das allem Spott und aller Vornehmthuerei gegenüber seine Anziehungskraft bewährt und seine gastfreundlichen Pforten Tausenden von Besuchern aus den anständigen Schichten der Gesellschaft öffnet, ist ein zu werthvolles Inventarienstück Königsberger Daseins, als daß ich es hier am Schluß mit wenigen Worten abfertigen könnte. Gestatten Sie es mir, so komme ich nächstens darauf zurück, wie ich mir auch vorbehalte, der Siegelschen Conditorei ausführlicher zu gedenken, die lange Zeit bekannt, ja berühmt durch vortrefflichen Kaffee und das anregende Treiben ihrer Habitnés vor einigen Wochen durch den Concurs des dermaligen Pächters geschlossen und dieser Tage zur Freude eines großen Theiles unseres Herrenpublikums unter neuer Direction verjüngt geöffnet worden ist. —

*) Wegen Stoffanhäufung verspätet. D. R.

der deutschen Angelegenheiten ganz und ausschließlich in seine Hände nehmen. Ergiebt sich der Bundestag darin, so ist es desto besser. Sträubt er sich, nun so hat Preußen kein anderes Gesetz anzuerkennen, als das der Nothwehr. Das ganze deutsche Volk aber vom Niemen bis zur Saar, von der Königsau bis zum Bodensee wird darin mehr als Nothwehr, es wird eine sittliche That darin erkennen und mit einer Begeisterung sie aufnehmen, wie die, mit der es einst den Thaten Yorks und Blüchers zujauchzte.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Die Frau Prinzessin **Friedrich Wilhelm** ist am Sonnabend Abend 9¼ von ihrer Reise nach London mit dem kölner Schnellzuge im erwünschten Wohlsein wieder hier eingetroffen. Der Prinz Friedrich Wilhelm war seiner Gemahlin Nachmittags 6½ Uhr bis Brandenburg entgegengefahren. Bei der Ankunft Ihrer königlichen Hoheiten auf dem hiesigen Bahnhofe waren zum Empfange anwesend der Herzog von Oporto und ber großbritannische Gesandte am hiesigen Hofe Graf von Blomfield.

M. **Berlin**, 6. Juni. Die ministerielle Zeitung bringt heute eine Reihe von Beförderungen in der Armee, welche sehr deutlich den Ernst der Situation bezeichnen. Es sind nicht weniger als 12 Generale der Infanterie und Cavallerie (darunter allerdings 2 mit dem blossen Character) und 31 General-Lieutenants und General-Majore ernannt. Die Zahl der neu ernannten Obersten beträgt 64, die der Oberst-Lieutenants 79; an Ernennungen zu Rittmeistern und Hauptleuten weist das amtliche Verzeichniß 409 auf. Man darf wol somit auf die Nähe des Krieges schließen, der auch durch die Beförderungen zweier Mitglieder des Staatsministeriums (des Fürsten Hohenzollern und des Kriegsministers von Bonin zu Generalen der Infanterie) eine theilweise Ergänzung des Kabinets nothwendig machen wird. An Stelle des erstern dürfte wol Herr von Auerswald den Vorsitz im Staatsministerium erhalten, der schon jetzt mit dem Vortrage in allen Präsidialgeschäften betraut ist. Herr von Bonin wird in seiner gegenwärtigen administrativen und politischen Thätigkeit immer noch leichter zu ersetzen sein, als in seiner militairischen, und wegen seiner strategischen Befähigung ohne Zweifel eine hervorragende Verwendung im Kriege erhalten. Auch für Herrn Flottwell wird das Ersatzbedürfniß dringend, da das hohe Alter dem Veteranen des Kabinets die endliche Ruhe von allen Staatsgeschäften wünschenswerth macht. Doch sind alle die Namen, denen man die eventuelle Nachfolge in das Amt zuschreibt, sämmtlich willkürlich kombinirt. — Der Andrang zu den Zeichnungen für die Anleihe ist ziemlich lebhaft.

* – Die Preuß. Ztg. enthält im heutigen Abendblatt folgende Bekanntmachung: „Nachdem über den fünften Theil der neuen preußischen Staats-Anleihe von 30 Millionen Thaler gestern bereits verfügt worden ist, so werden die Emissions-Bedingungen vom 30. v. Mts. dahin modifizirt, daß die Bestimmung im zweiten Absatz des §. 4 derselben zur Anwendung kommt, sobald sämmtliche Zeichnungen den Betrag von 24 Millionen übersteigen.

Berlin, den 5. Juni 1859.

Der Finanz-Minister.

v. Patow."

Wie die Pr. Ztg. außerdem mittheilt, sind jene bereits am 4. übernommenen 6 Millionen hauptsächlich für Rechnung ausländischer Häuser gezeichnet worden, auf deren Betheiligung nach den schon vor der Publikation der Emissions-Bedingungen vom 30. v. Mts. eingeleiteten Verhandlungen nicht anders gerechnet werden konnte, als bei vorheriger fester Zusicherung einer bestimmten Quote der Anleihe. Der **Andrang zur Subscription** ist nach allen Berliner Blättern ein sehr **bedeutender**. Bis Mittag hatten bei der Seehandlung bereits 450 Personen gezeichnet, und wie die B. u. H. Z. wissen will ist schon jetzt beinahe der dritte Theil der Anleihe-Summe gesichert. Die größten Bankfirmen der Hauptstadt haben sich zur Uebernahme des sechsten Theiles vereinigt, und beinahe eben so viel ist durch Anmeldungen von den Provinzial-Hauptplätzen und aus dem Auslande in Anspruch genommen. Amsterdam, seit Jahrzehnten ein Hauptmarkt für Oesterreichische Staatspapiere, hat die bedeutendsten Aufträge zur Zeichnung hierher gelangen lassen, ein einziges dortiges Haus hat 800,000 Thlr. angemeldet. Nach der Börsen-Ztg. haben von den bereits erwähnten Berliner Häusern folgende Summen gezeichnet: das Haus S. Bleichröder 1,800,000 Thlr., Robert Warschauer u. Co. 800,000 Thlr., F. Martin Magnus 550,000 Thlr., Mendelssohn u. Co. 500,000 Thlr., Gebr. Schickler 500,000 Thlr., Berliner Disconto-Gesellschaft 500,000 Thlr. und Berliner Handels-Gesellschaft 350,000 Thlr.

Wien, 4. Juni. Der „D. A. Z." wird von ihrem Wiener Correspondenten geschrieben: Die Wiener Bürger schmollen darüber, daß der **Kaiser** ohne ein Wort des Abschieds abgereist ist, und betrachten dies als eine Zurücksetzung des bürgerlichen Elements gegen die in jeder Hinsicht bevorzugten Militairs. Es ist allerdings wahr, daß der Kaiser sich der Bevölkerung bisher noch nie im Civilanzuge gezeigt und die guten Wiener dadurch mehr gekränkt hat als vielleicht durch die Aufhebung der Verfassung; allein wenn die Wiener emfindlich darüber sind, daß der Kaiser nicht in einer Proclamation Abschied von ihnen genommen, so sind sie sehr im Unrecht. Es gehört nämlich nicht zu den Traditionen des Hauses Habsburg, Demonstrationen zu provociren und das Volk zu Ovationen zu veranlassen, weil man in den höchsten Regionen die Macht der österreichischen Herrschaft nicht als eine ephemere, sondern als auf jahrhundertlange Gewohnheit basirt betrachtet. Indessen dürfte man den guten Wienern für ihre Opfer denn doch einige Concessionen machen, wenn man ihre Opferfreudigkeit wach halten will. Schon jetzt fließen die patriotischen Gaben sehr spärlich und vermißt man noch immer viele Namen, die sonst bei solchen Anlässen mit großen Summen an der Spitze standen. Insbesondere glänzen die reichen Juden noch immer durch ihre Abwesenheit. Die jetzige österreichische Regierung hat allerdings den Juden gegenüber ihre im Jahre 1849 und später gegebenen Zusagen nicht erfüllt; aber sie hat trotzdem doch unendlich viel zur Verbesserung der jüdischen Verhältnisse gethan, und verdanken insbesondere die Wiener Juden dem Gouvernement eine Freiheit der Bewegung, wie sie den Juden in Oesterreich früher nie zu Theil geworden, und glaube ich darum auch, daß die Regierung ein Recht hat, im gegenwärtigen Moment auf die Juden zu zählen. Viel schwieriger dürfte es nach meinem Dafürhalten werden, die Forderungen und Wünsche der **Protestanten** in Ungarn zu befriedigen. Ihrem Postulat stellen sich politische Bedenklichkeiten entgegen, daß an eine Einigung der widerstrebenden Ideen vorerst nicht recht zu denken ist; allein trotzdem fehlt es der Regierung nicht an gutem Willen, die protestantische Frage einmal in staatsmännischer Weise zu lösen. Ob übrigens das Concordat schließlich eine Modification erleidet, ist noch sehr fraglich. —

England.

** **London**, 4. Juni. Das Lieblingsthema der englischen Presse bleibt die Kriegsbegeisterung in Deutschland, welcher sie einstimmig das Prinzip der Englischen Neutralität zur Nachahmung entgegenhält. Auch die heutige Nummer der Times beschäftigt sich wiederum mit der Lage Deutschlands. Sie macht die Frage, ob der Krieg ein allgemeiner werden soll, hauptsächlich von dem Prinz-Regenten von Preußen und seinen Stellvertretern abhängig, und gegenwärtig um so mehr, als die Initiative Preußen von den übrigen Staaten des Bundes anheimgestellt ist. Die Times irrt hierin; es ist bekannt, daß nach der von Sachsen, Baiern, Hannover ꝛc. abgegebenen Erklärung Preußen die Entscheidung nur unter einer Bedingung überlassen wird, welche die Entschlüsse Preußens um nichts freier macht, als sie es vor der Erklärung gewesen. Nach der Times ist die Gefahr, gegen welche sich Europa zu schützen hat, nicht die Niederlage Oesterreichs, sondern die Gesetzlosigkeit und die Angriffspläne zweier großen despotischen Mächte. Dagegen meint sie, könne nur die Politik, welche England jetzt befolge, Sicherheit gewähren — nämlich eine allgemeine dauernde Vorbereitung auf den Krieg und der feste Entschluß strenge Neutralität zu bewahren. Die Times mag für England mit einem gewißen Recht so sprechen, die „dauernde Vorbereitung auf den Krieg" hat dort nicht den lähmenden Einfluß auf alle wirthschaftlichen Verhältnisse als in Preußen, wo eine solche Vorbereitung nicht allein bedeutende materielle Mittel in Anspruch nimmt, sondern auch die besten Kräfte des Landes ihrem Wirkungskreise entzieht. Preußen kann eine bewaffnete Neutralität auf eine so lange Zeit, als der italienische Krieg nach aller Voraussicht dauern wird, nur unter den schwersten Opfern ertragen: daher muß seine Politik beständig darauf gerichtet sein, den Frieden auf jede Weise und so schnell wie möglich herbeizuführen. Ob dies aber durch eine für alle Fälle streng zu beobachtende Neutralität unter den veränderten Umständen zu erreichen wäre, ist zweifelhaft. — Fürst **Esterhazy** ist in einer besondern Mission des Wiener Hofes hier eingetroffen. — Das Truppenschiff „Eastern Monarch", das mit 470 Personen (darunter Weiber und Kinder) von Kuratschie kommend in Portsmouth anlief, ging heute Morgen in Flammen auf. Eine große im hinteren Schiffsraume verpackte Quantität Salpeter entzündete sich, wie es scheint, von selbst und setzte mit einer furchtbaren Explosion das Hintertheil in Brand. Capitain Morris, von zwei herbeieilenden Kriegsschiffen unterstützt, schiffte die Kinder, Weiber und Männer aus und glaubt, die Meisten gerettet zu haben. Eine Stunde nach der Explosion war das Schiff Eine Gluthmasse. Das Wetter begünstigte die Rettungsarbeit. Umgekommen sind, so viel man weiß, nur eine Frau und sechs Kinder, so wie ein Soldat, der bei der Ankunft am Ufer aus Ueberanstrengung starb. Der Anblick von Portsmouth aus war furchtbar. Man sah durch Fernrohre einzelne Menschen aus dem brennenden Schiffe ins Wasser springen; sie wurden aber alle aufgefischt und gerettet.

Frankreich.

** **Paris**, 4. Juni. Die Nachricht von dem Uebergange der Franzosen über den Ticino hat hier große Sensation erregt; es schien zuerst beinahe unglaublich, da Niemand gedacht hätte, daß die Oesterreicher, welche vor fünf Wochen mit so großer Macht und mit dem festen Vorsatze für alle Beleidigungen Vergeltung zu nehmen nach Piemont eindrangen, schon jetzt, ohne dem Feinde eine große Schlacht geliefert zu haben, sich über den Ticino zurückziehen. Das einzige, was sie mit diesem monatlichen Aufenthalt auf feindlichen Boden gewonnen, ist, daß sie ihre Truppen von fremdem Gut ernährt haben. Man ist jetzt hier und gewiß nicht mit Unrecht — der Ueberzeugung, daß die Franzosen nun bald mit Garibaldi zusammen in Mailand eintreffen werden. — In Lyon werden für die Italienischen Soldaten kupferne Medaillen geprägt. Die eine trägt das Bildniß Napoléons III. mit der Aufschrift: „Napoleone III. imperatore dei Francesi", auf der Rückseite mit dem bekannten Worten des Kaisers „l'Jtalia deve essere libera sino all Adriatico. 3 Maggio 1859" Die zweite Medaille trägt das Bild Victor Emanuels mit der Aufschrift „Victorio Emanuele III. re italiano" und auf der Rückseite „Ai defensori della indipendenza italiana, Cavour, Garibaldi 1859." – Die Kaiserin erhält täglich drei Depeschen vom Kaiser. — Von Girardin wird in diesen Tagen wieder eine Broschüre erscheinen, worin er den zukünftigen Frieden und das Europäische Gleichgewicht nach demselben behandelt. —

Italien.

Triest, 3. Juni. (O. C.) Zwei nach Venedig bestimmte Schiffe, ein Americaner und ein Engländer, wurden vorgestern abgewiesen und hörten beim Fortsegeln 15 bis 20 Kanonenschüsse.

Florenz, 30. Mai. Bei einer am gestrigen Tage hier vorgenommenen Fahnenweihe waren vom diplomatischen Corps bloß die Vertreter Sardiniens und Frankreichs zugegen.

— In welche Lächerlichkeiten die Lügenpolitik der Piemontesischen Presse verfällt, beweis't uns ein komischer Fall, schreibt man der A. A. Z. aus Garlasco: In Vercelli, heißt es in einem dieser Schmähartikel über die Erpressungen der Oesterreicher, sei der Syndicus geprügelt worden, weil er die requirirten Frauen nicht abliefern wollte. Wir lachten, als wir im „Bund" diese neuerfundene Schandthat, die man der Armee aufbürden will, lasen. Später klärte sich die Sache auf. Wir hatten in den Spitälern häufige Halsentzündungen durch Verkältung, und requirirten **Belladonna**, das man in den Apotheken nur in ganz geringer Quantität vorfand, vom Syndicus, wie überhaupt Alles von den Gemeinden nur gegen Bons requirirt wird. Wir erhielten es auch später. Diese mißverstandene Nachricht führte nun zu der grauenhaften Anklage, daß man schöne Weiber, und in gehöriger Quantität, vom Syndicus requirirt habe.

Spanien.

Madrid, 3. Juni. Die Session der Cortes wurde heute geschlossen. Man schickt Kriegsschiffe nach Genua zur Disposition der spanischen Agenten. Gestern wurde die Eisenbahn von Guadalaxara eingeweiht.

Danzig, den 7. Juni.

⁂ Ueber die **Beurlaubung** einzelner **Kriegsreservisten** erfahren wir, daß dieselbe in der Zahl keine gleichmäßige ist, indem bei einigen Compagnien 25 Mann, bei andern hingegen nur der dritte oder vierte Theil dieser Zahl entlassen werden soll, und zwar mit dem Vermerk, stets einer augenblicklichen Wiedereinberufung gewärtig zu sein. Auch wird die Auswahl der zu Entlassenden bei den verschiedenen Compagnien nach verschiedenem Princip getroffen, indem man im Allgemeinen auf die bürgerlichen Verhältnisse der sich Meldenden Rücksicht zu nehmen hat, wo aber diese Abschätzung nicht durchgeführt werden kann, das Loos der vorläufigen Befreiung die **Aeltesten** trifft.

⁂ Für die Erdarbeiten bei den **Königsberger Festungsbauten** können geeignete Arbeiter gegen guten Lohn Beschäftigung finden und haben sich Arbeiter, denen Beschäftigung fehlt, deßhalb an den Königsberger Garnison-Bau-Director zu wenden. So viel wir wissen, haben diese wieder aufgenommenen Arbeiten **zunächst** keine kriegerische Bedeutung, sondern vorläufig nur den Zweck, beschäftigungslosen Personen eine für die gegenwärtigen Verhältnisse mindestens nicht überflüssige Arbeit zu verschaffen.

** Die Zeichnungen für die neue Anleihe werden, wie man jetzt mit Sicherheit annehmen kann, ohne Zweifel so günstige Resultate geben, als man erwartete. Die Betheiligung ist nach Berichten aus Berlin (s. ob. unter Berlin) dort eine sehr lebhafte und auch vom Auslande kommen nahmhafte Anmeldungen. Bei uns in Danzig sind bei der Regierungs-Haupt-Kasse in Summa bis heute Mittags 103,000 Thlr. gezeichnet worden. In Königsberg waren bei derselben Kasse gestern Vormittag 30,000 Thlr., in Elbing in derselben Zeit 17,000 Thlr. gezeichnet. Von Tiegenhof aus erging, wie wir vernehmen, sofort nach der Bekanntmachung des Finanzministers das Gesuch an die Regierung, es möchte die Zeichnung bei der dortigen Behörde gestattet werden, damit den Unterzeichnern die Reise nach Danzig erspart würde. Unsere Regierung hat, wie die Bekanntmachung in der heutigen Nummer dieser Zeitung zeigt, diesen Wunsch erfüllt.

⁂ Der Platz-Ingenieur **Götz**, dessen Verdienste in militärischen Kreisen allgemein geschätzt werden, ist zum Oberst-Lieutenannt ernannt worden.

** Nach gestern hier eingetroffener Kabinetsordre sind im 4. Regimente sechs Premier-Lieutenants für die neucreirten sechs Hauptmannstellen und sechs Seconde-Lieutenants zu Premier-Lieutenants ernannt worden.

⁂ Das von hier nach Elbing verlegte Füsilier-Bataillon ist gestern nicht per Eisenbahn abgegangen, sondern durch das Werder marschirt.

** Am 1. Juli wird der hiesige Gartenbauverein auf dem Platze an der Eugenia-Loge eine Blumenausstellung veranstalten und wird in den nächsten Tagen eine Versammlung stattfinden um die näheren Arrangements in Erwägung zu ziehen.

k. Gestern Abends 8 Uhr wurde ein Musketier von einem Omnibus an der Ecke des Stockthurms auf dem Kohlenmarkte umgefahren, hat aber weiter keinen besondern Schaden genommen. — Das Verbot des schnellen Fahrens in den Straßen wird leider noch zu vielfach übertreten.

p. Der vor etwa 3 Wochen aus Graudenz entsprungene Arbeiter **Johann Wilhelm Bottke** ist in der vergangenen Nacht mit noch 4 unter Polizei-Aufsicht stehenden gefährlichen Individuen in einer Destillation von Polizei-Beamten eingefangen und in die rathhäuslichen Gefängnisse gebracht worden. —

Den Arrestanten ist verschiedenes Diebs-Handwerkzeug abgenommen worden. —

* Der ehemalige Theaterdiener Sch., in den letzten Jahren nur als Logenschließer beschäftigt, hat sich gestern Abends an einem Baum bei Ohra erhängt.

* Meliorationsplan im Danziger Werder.

Während die öffentlichen Blätter vielfache Nachrichten enthalten, daß die hohen Staatsbehörden, aus Rücksicht auf die politischen Zustände unseres Vaterlandes, die Einstellung der bereits begonnenen Königlichen Bauten anordnen, ergeht an die Bewohner des Danziger Werders die Vorlage eines ganz neuen, sehr kostspieligen Meliorations-Planes mit gänzlicher Verwerfung der bisherigen, seit Jahrhunderten benutzten Entwässerungs-Canäle. Aber auch abgesehen davon, daß diese Zeit durchaus nicht geeignet ist, ein so kostspieliges Werk, im Anschlage von 990,000 Thalern, in der Nähe einer Festung wie Danzig zu beginnen und auszuführen, wo es nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, daß Danzig und seine Umgegend die Drangsale einer Belagerung zu bestehen haben wird, muß es dringend gewünscht werden, daß erst sämmtliche unerledigte Punkte und große Härten, die das 1857 eingeführte Deichgesetz enthält, genau geregelt, die Unterhandlungen, wie z. B. über die Pfarr-, Kirchen- und Schulländereien und die Beiträge zur Deichbaukasse definitiv geordnet werden, bevor an neue Werke gegangen werden kann.

Obwohl wir uns kein Urtheil über die Ausführbarkeit des vorliegenden Planes erlauben wollen, so müssen wir doch gestehen, daß es für jeden Betheiligten höchst wünschenswerth und überzeugend sein müßte, wenn in einer Weichselniederung oder an andern Flüssen unseres Vaterlandes ein ähnlicher Plan der Entwässerung bereits durchgeführt wäre und sich bewährt hätte.

Daß unser bisheriges Entwässerungs-System so total schlecht und unverbesserlich ist, daß es gänzlich verworfen werden muß, bezweifeln wir aus folgenden Gründen:

1) Wie im Meliorations-Plan § 3 zugestanden wird, gehört unser Werder zu den fruchtbarsten Ländereien, die Preußen aufzuweisen hat. Und in der That hat es sich in diesem Rufe bei seiner bisherigen Entwässerung seit Jahrhunderten erhalten, das nicht möglich gewesen wäre, wenn die Entwässerung so total schlecht gewesen sein sollte. Wer daran zweifelt, der unternehme in diesen Monaten eine Reise durchs Danziger Werder und Jeder wird sich, hier über die üppigen Getreide- und Kleefelder, dort über den herrlichen Graswuchs der Wiesen und Weideländer wundern und überhaupt das Urtheil gewinnen, wenn er nicht von Vorurtheilen befangen ist, daß unser Werder hinsichtlich der Cultur und des Ertrages, wie auch der gesammten Viehzucht den Vergleich mit allen andern Werdern aushält und in keiner Weise zurücksteht.

2) Die hohen Staatsbehörden haben deshalb alljährlich, bei der steigenden Cultur des hiesigen Werders z. B., die Klassensteuer erhöht, der Kaufpreis der Grundstücke hat sich in den letzten dreißig Jahren bedeutend erhöht. Und wäre das möglich gewesen, wenn die bisherige Entwässerung die Cultur gehindert hätte?

3) Der Werth der Grundstücke im Danziger Werder ist keineswegs geringer als im Marienburger und Elbinger Werder oder der Nehrung, das doch der Fall sein müßte, wenn dort bessere Entwässerungen und der Ertrag größer wäre.

4) Welchen nachtheiligen Einfluß eine Senkung des Wasserstandes, wie projectirt wird, auf den niedrigern Theil des Werders ausübt, wo der Untergrund fast durchweg Seesand ist, der an vielen Stellen schon durch den Pflug an die Oberfläche gebracht wird, hat sich in den trockenen Jahren 1857 und 1858 deutlich gezeigt. Jeder hiesige Besitzer wird, mit wenigen Ausnahmen, vielleicht der am niedrigsten gelegenen Grundstücke, es bestätigen, daß die natürliche Senkung des Wasserstandes der genannten Jahre, von so nachtheiligem Einfluß war, daß Getreide und Gras vielfach wegbrannte, daß der Heu- und Strohertrag fast durchschnittlich auf die Hälfte des sonstigen Ertrages reducirt war. Wir hätten also durch die Senkung des Wasserstandes, im untern Theile des Werders, ganz abgesehen davon, daß sich unsere bisherigen Wirthschaftsverhältnisse gänzlich umgestalten müßten, nur Nachtheile zu erwarten. So würde man wegen des geringen Heuertrags genöthigt sein die Melkereien zu verkleinern, oder ganz eingehen zu lassen und mehr Getreidebau zu treiben, was höhere Milch- und Butterpreise selbst für Danzig zu Folge haben würde, wie es bereits in diesem Jahre der Fall war.

5) Das Material zum projectirten Werderkanaldamm bei der Höhe, würde aus Torf und Sand genommen werden müssen, eben so wie der jetzige Radaunendamm, wenn ein anderes Material nicht aus weiter Ferne, auf die kostspieligste Art, weit über den Anschlag gehend, geholt werden sollte. Auch wären die hohen Entschädigungen für die in jenem Terrain befindlichen größeren Torflager sehr zu berücksichtigen.

6) Der vorliegende Meliorations-Plan ist viel zu kostspielig. Die Ausführung überbürdet die jetzigen Besitzer und deren Nachkommen in einer Weise, daß ihre künftige Existenz ernstlich gefährdet wird, besonders wenn Zeiten eintreten, wie etwa von 1815 bis 1835. Und wer bürgt dafür, daß wir einer solchen Zeit nicht entgegengehen? Wir vertrauen jedoch auf die Gerechtigkeit unserer hohen Staatsbehörden, wie auf die Einsicht unserer competenten Deichbehörden, daß sie uns die Ausführung eines Entwässerungs-Planes nicht aufdringen, der den Untergang so vieler Familien herbeiführen könne.

7) Aus den bisher angeführten Gründen muß, jedem, der mit der Eigenthümlichkeit der werderschen Wirthschaften längere Zeit, und nicht nur wenige Jahre bekannt ist, denn zu frühe Urtheile sind Vorurtheile, unzweifelhaft klar werden, daß nicht nur keine Vortheile durch die Durchführung des projectirten Meliorations-Planes für die Grundbesitzer des Danziger Werders entstehen dürften, sondern eine Entwerthung der Grundstücke in Aussicht stehe. Schon bei gerichtlichen Ausbietungen von Grundstücken werden immer die auf dem Grundstücke ruhenden Abgaben in Anschlag gebracht. Je größer die Abgabe, desto geringer die Kaufsumme. Und nach dem im vorliegenden mit mathematischen Formeln versehenen, für die meisten hiesigen Besitzer unverständlichen Anschlage, scheint z. B. auf den Untergrund besonders des niedern Werders keine Rücksicht genommen zu sein, wodurch sich die Kosten der Herstellung genügender Entwässerung bedeutend steigern, vielleicht verdoppeln werden. Sinkt nun der Werth der Grundstücke durch die Folgen eines Krieges, Fallen der Getreidepreise und Ueberschwemmungen auf den schon erlebten Kaufpreis, nimmt man die jetzt provisorisch gezahlten Deichkassen-Beiträge mit 22 Thaler, den Grundzins in Nassenhuben, Neuenhuben, Hochzeit, Klein Plenendorf, Quadendorf, Walldorf rc. von 24 bis 100 Thaler per Hufe, so würde unter diesen Umständen, ohne die Staats- und Communal-Abgaben, der Ruin der Besitzer herbeiführt.

Auch muß bemerkt werden, daß die in dem § 8 gemachte Angabe, daß die Intressenten (doch die Grundbesitzer im Danziger Werder) mit den im Plane aufgestellten Grundsätzen einverstanden sind, irrthümlich sein muß, da bis jetzt der größte Theil der hiesigen Besitzer gar nicht Kenntniß von dem ganzen jetzt vorliegenden Project gehabt hat und weder darüber gefragt noch gehört ist, denn man wird doch nicht das Urtheil Einzelner, die ohnehin nur wenige Jahre im Werder lebten, dafür annehmen, so achtungswerthe Männer es auch sein mögen.

§ 22 heißt es daß eine gedeihliche Entwickelung der Viehzucht im Danziger Werder jetzt gar nicht habe aufkommen können. Wenn indeß alljährlich Pferde und Rindvieh, besonders Stärken und Milchkühe für gute Preise in unserm Werder aufgekauft und in andere Provinzen und Länder, nach Pommern, Posen und Polen ausgeführt werden, so ist das wohl ein Beweis, daß unser Vieh doch nicht so schlecht sein muß. Auch haben Erträge an Getreide, Oelfrüchten, Heu und Weide, in guten Wirthschaften den höchsten Grad erreicht und es ist unmöglich daß durch die Durchführung des vorliegenden Meliorations-Planes der Ertrag, wie behauptet wird, um ein Drittel gesteigert werden würde.

Ebenfalls ist uns im untern Theile des Werders kein nasses Jahr bekannt, in dem die Besitzer, in den letzten dreißig Jahren, in denen wir im Werder gelebt, alles Stroh, Getreide und Heu zu den höchsten Preisen haben ankaufen müssen, hingegen wird alljährlich von Landwirthen der Höhe Futter im Werder angekauft.

Hingegen muß zugestanden werden, daß die bisherigen inneren Entwässerungs-Anlagen vielfach der Verbesserung bedürftig sind, da in den letzten Decennien darin wenig gethan ist, wozu auch die directe Ableitung des Liebschauer Sees in die Weichsel bei Dirschau zu rechnen sein dürfte.

Ein Grundbsitzer des Danziger Werders.

Mannigfaltiges.

(Händelfest in London.) Die Londoner musikalische Saison wird durch das vorbereitete Händel-Fest im Krystall-Pallast den höchsten Glanzpunkt erhalten. Jedenfalls wird es an Massenhaftigkeit alles in dieser Art bisher Dagewesene übertreffen. Das Orchester ist für 4000 Instrumentalisten und Sänger eingerichtet worden, und bis gestern waren für 20,000 L. Eintritts-Karten verkauft, ohne daß damit alle Sitze vergriffen wären. Die Fronte werden 242 Violinen, 120 Violincellos und 100 Blas-Instrumente bilden, dahinter neue große Pauken, gewaltige Trombons, die Sänger und die Riesen-Orgel. Wenn nicht die Musik, wird jedenfalls der Lärm einen sehr großartigen Eindruck hervorbringen müssen. Am 20. kommt der Messias, am 22. das dettinger Te Deum mit Einzelstücken aus Saul, Samson, Judas Maccabäus u. s. w., und am 24. das Oratorium Israel in Aegypten zur Aufführung.

(Marie Seebach.) Dieser Tage hat in Hannover die Vermählung der Schauspielerin Marie Seebach mit dem Tenoristen Niemann und die der Sängerin Fischer-Nimbs mit dem Schauspieler Michaelis stattgefunden.

[Amerikanisch!] Die „New-York-Times" bringt in ihren Spalten Beschreibungen der „Oesterreichischen Schreckensherrschaft in Italien, deren Aufschneidereien ganz amerikanische Dimensionen haben. So wird darin unter Anderm behauptet, daß seit 1848 in der Lombardei 15,000 Menschen enthauptet oder erschossen worden seien!

(Gewitter.) Die in den Tagen vom 26—30 Mai stattgefundenen Gewitter haben in verschiedenen Gegenden Unglück angerichtet. In den westlichen Provinzen schlug der Blitz in das Posthalterei-Gebäude von Unna ein, das Dach brannte ab, und ein junger Mann verlor durch den Einsturz des Schornsteins sein Leben; der Sturm entwurzelte viele Bäume. Um Olpe litten die Saaten durch Hagelschlag. In der Gegend von Mülheim a. R. wurden mehrere Menschen vom Blitz betäubt, eine Frau wurde an der Brust verletzt. In Gartrop wurde ein Mädchen vom Blitz getödtet. Unweit Wesel zündete der Blitz ein Bauerngehöft an, welches ganz niederbrannte. In der Festung Ehrenbreitstein riß der Blitzstrahl ein Stück von einem Festungsthore und fuhr dann einem Kanonier durch den Arm. Die Brandwunde war von der Größe einer Erbse. — Auch aus den verschiedenen Gegenden Belgiens berichtet man über die Verheerungen, welche dort in den letzten Tagen Gewitter anegrichtet haben. In Brüssel wurde der Assisensaal während der Sitzung vollständig überschwemmt, so daß sich der Hof und die Geschwornen retten mußten. Tausende von Kellern in der niedern Stadt wurden mit Wasser gefüllt, an verschiedenen Stellen traf der Blitz. Aus Gent, Charleroi lauten die Berichte nicht minder traurig. Das Dorf Remonchamps im Hennegau wurde am 28. Mai durch das plötzliche Anschwellen eines Baches in Folge eines lange andauernden Gewitters dergestalt überschwemmt, daß das Wasser bis 9 Fuß hoch stand, sechs Häuser völlig fortgerissen wurden. Viel Vieh ertrank, in einem Stalle 50 Schafe, aber leider hat man auch den Tod von 9 Personen zu beklagen, die in den Wellen ihr Grab fanden. An vielen Stellen zündete der Blitz, in Bevern brannte der Thurm der Kirche, vom Blitz entzündet, theilweise nieder. In Roosendal erschlug der Blitz einen Vater mit zwei Söhnen, 12 und 14 Jahre alt, während sie im Felde arbeiteten.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Juni, 2 Uhr 30 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags.)

Roggen schließt fest, loco 41, Juni-Juli 40¼, Juli-August 40¼. — **Spiritus animirt,** Juni 20¾. — **Rüböl September-October** 10⅙.

Staatsschuldscheine 75½. — **Preuß. 4½ pCt Anleihe** 88½. — **Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe** 71½. — **Franzosen** 95¼. — **Norddeutsche Bank** 71½. — **National-Anleihe** 45¾. — **Wechsel-Cours London** 6. 15½. — **Polnische Banknoten** 83.

Hamburg, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts von Inhabern auf letzte Preise gehalten, jedoch ohne Kauflust. — Roggen loco matt, ab Auswärts unverändert. — Oel loco 22¾, October 22¼ nominell. — Zink 6500 Ctr. loco à 11 9/16.

London, 6. Juni. Silber 62—62⅛. Consols 93⅜. 1% Spanier 28¼. Mexikaner 17. Sardinier 77—79. 5% Russen 102—104. 4½% Russen 93½. — Der Dampfer „Persia" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 6. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, 6. Juni. Getreidemarkt. In Weizen langsames Geschäft, Preise wie am vergangenen Montage. Hafer einen halben bis einen Schilling billiger.

Amsterdam, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau, geschäftslos. Raps September 60, October 60½. Rüböl Oktober 34¼.

Paris, 6. Juni. Die 3% eröffnete zu 63,90, fiel 63,80, stieg nach Eintreffen einer Depesche, welche den Ausbruch eines Aufstandes in Mailand meldete, auf 64,30 und schloß bei nicht starkem Geschäft in sehr fester Haltung zur Notiz. Schluß-Course: 3% Rente 64, 20. 4½% Rente 90,90. 3% Spanier 37½. 1% Spanier—. Silberanleihe—. Creditmobilier-Actien 642.

Durchschnitts-Marktpreise in Danzig vom 1. bis 31. Mai 1859.

			Höchster.		Niedrigster.		Durchschnittspreis.	
			Rtl.	Sgr.	Rtl.	Sgr.	Rtl.	Sgr.
Weizen	pr	Scheffel	3	10	1	20	2	15
Roggen	„	„	1	26	1	14	1	20
Gerste	„	„	1	23	1	3	1	13
Hafer	„	„	1	10	1	1	1	5½
gr. Erbsen	„	„	4	20	2	20	3	20
w. Erbsen	„	„	3	—	2	9	2	19½
Kartoffeln	„	„	—	28	—	14	—	21
Speisebohnen	pr	Schfl.	5	10	4	—	4	20
Weizenmehl	„	Ctr.	6	25	6	—	6	12½
Roggenmehl	„	„	3	28	3	5	3	16½
Gerstengrütze	„	Schfl.	4	—	2	—	3	—
Hafergrütze	„	„	3	20	3	10	3	15
Buchw.-Grütze		„	8	—	2	—	5	—
Graupe	„	„	4	20	4	—	4	10
Rindfleisch	pr	Pfund	—	5½	—	3	—	4¼
Hammelfleisch	„	„	—	4	—	3	—	3½
Schweinefleisch		„	—	5½	—	3½	—	4½
Kalbfleisch	„	„	—	6	—	2	—	4
Speck	„	„	—	7½	—	6	—	6¾
Butter	„	„	—	9	—	5	—	7
Talg	pr	Ctr.	20	—	17	15	18	22½
gegoss. Lichte	pr	℔	—	7⅓	—	7⅓	—	7⅓
gezog. Lichte	„	„	—	7⅓	—	7⅓	—	7⅓
Branntwein à 36% Tr.	pr	Ohm	9	—	8	15	8	22½
	„	Quart	—	3	—	2⅔	—	2⅚
Weißbier	„	Tonne	4	10	4	10	4	10
do.	„	Quart	—	2	—	2	—	2
Braunbier	„	Tonne	4	10	4	10	4	10
do.	„	Quart	—	2	—	2	—	2
Heu	„	Ctr.	1	10	1	5	1	7½
Stroh	„	Schock	8	—	7	—	7	15
Büchenholz	„	Klafter	8	20	7	20	8	5
Fichtenholz	„	„	7	—	5	15	6	7½
Landtaback	„	℔	—	3	—	3	—	3
Reis	„	Ctr.	11	15	4	15	8	—

Producten-Märkte.

Danzig, 7. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen 120—127℔ nicht gesund von 50—65 Sgr.
128—131℔ mittlere Waare von 67½—76/77½ Sgr.
131—133℔ gesund von 80—85 Sgr.
133—137℔ sehr fein hochbunt von 90—97½ Sgr.
Roggen 124—130℔ von 45/46—48/49 Sgr.
Erbsen: Futter- von 55/60 Sgr. und bessere 65—70 Sgr., im Detail auch mehr.
Gerste: Futter- 100/110℔ von 35/38 Sgr., Maiz- und Mahl- 112—115℔ von 43—47 Sgr.
Hafer: von 34/35—36/38 Sgr. je nach Bedarf.
Spiritus 16⅔ Rtl. Geld, im Detail darüber.

Getreidebörse. Wetter schön, Nachts kühl.

Heutiger Umsatz am Markte in Weizen 75 Lasten, Preisverhältniß unverändert und bezahlt für 129/30℔ roth mit Auswuchs fl. 380, 128℔ bunt ausgewachsen fl. 400, 127℔ hell mit Auswuchs fl. 415, 134℔ hochbunt gesund fl. 550, 134/5—135/6℔ fein hochbunt, glasig gesund fl. 560—570.

Roggen mit 49 Sgr. pr 130℔ bezahlt.

Polnische 109℔ Gerste 35 Sgr., 110℔ inländ. kleine weiße 44 Sgr.

Spiritus mit 16⅔ Rtl. auch darüber bezahlt, 17 Rtl. gefordert.

* **Königsberg**, 6. Juni. Wind N. + 13° R. Weizen unverändert, loco hochbunter 128—134℔ 85—93 Sgr. B., 131—133℔ 83—85 Sgr. bez., bunter 126—134℔ 72—85 Sgr. B., 127—130℔ 73—79 Sgr. bez., rother 128—134℔ 74—85 Sgr. B., 124—131℔ 70—81 Sgr. bez., abfallender 119—120℔ 60 Sgr. bez. — Roggen etwas fester, loco 118—122℔ 40—43 Sgr. B., 119—122℔ 40½—42 Sgr. bez., 123—126℔ 44—48 Sgr. B., 125—126℔ 47 Sgr. bez., 127—130℔ 49—52 Sgr. B., 128—129℔ 50 Sgr. bez., Juni 120℔ 43 Sgr. B., 42 Sgr. G., 42 Sgr. bez., Juli 43½ Sgr. B., 42½ Sgr. G., Juni-Juli 42½ Sgr., Juli 42½ Sgr. bez., August 44 Sgr. B., 42½ Sgr. G., September-October 44 Sgr. B., 42½ Sgr. G. — Gerste flau, loco große 105—115℔ 35—45 Sgr. B, kleine 98—108℔ 35—42 Sgr. B. — Hafer flau, loco 68—80℔ 33—40 Sgr. B., 75℔ 37 Sgr. bez. — Erbsen flau, loco weiße Koch- 65—70 Sgr. B., 63 Sgr. bez., Futter- 58—62 Sgr. B., 58—59 Sgr. bez. — Bohnen loco 70—75 Sgr. B. — Wicken ohne Frage, 75—90 Sgr. B.

Leinsaat ohne Kauflust, loco feine 112—118℔ 78—90 Sgr. B., mittel 108—112℔ 65—75 Sgr. B., ord. 100—110℔ 50—60 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr ℔ 2½—4½ Sgr. B., weiße 4—7 Sgr. B.

Thymotheum 3—4 Sgr. B.

Leinöl loco pr. Ctr. ohne Faß 10½ Rtl. B.

Rüböl loco pr. Ctr. ohne Faß 12 Rtl. B.

Leinkuchen loco pr. Ctr. 67 Sgr. Br.

Rübkuchen loco pr. Ctr. 50 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. geschäftslos, loco ohne Faß 18 Rtl. B., 17 7/12 Rtl. G., mit Faß 18⅚ Rtl. B., 18½ G., Juli 20 Rtl. B., August 20 Rtl. B., 19⅓ Rtl. G.

* **Berlin**, 6. Juni. Wind: Ost. Barometer: 28⁸, Thermometer: 18° +.

Weizen loco 45—77 Rtl. nach Qual. — Roggen loco 41—42½ Rtl. gef. nach Qualität., Juni 41—41½—40¾ Rtl. bez. u. Br., 40½ G., Juni-Juli 41—41½—40¾ Rtl. bez. u. B., 40½ G., Juli-August 41½—41¾—41 Rtl. bez. u. B., 40¾ G., September-October 41½—42—41½ Rtl. bez. u. G., 41¾ Br. — Gerste große 34—40 Rtl. — Hafer loco 32—38 Rtl., Juni 35½ Rtl. Br., Juni-Juli 34 Rtl. Br., Juli-August 31½ Rtl. bez. u. Br., September-October 29 Rtl. bez.

Rüböl loco 10 Rtl., Juni-Juli 10 Rtl. B., 9¾ G., September-October 10⅙—10⅛ Rtl. bez. u. B., 10⅓ G.

Leinöl loco 9½ Rtl., Juni 9½ Rtl., Juli 9½ Rtl. G.

Spiritus loco ohne Faß 20½ Rtl. bez., mit Faß 20⅛ Rtl. bez., Juni 19⅞—20½ Rtl. bez. u. B., 20¼ G., Juni-Juli 19⅞—20½ Rtl. bez. u. Br., 20¼ G., Juli-August 20¾—21¼ Rtl. bez. u. Br., 21⅛ G., August-September 21½—21¾ Rtl. bez. u. G., 22 B., Septbr.-October pr 8000% 16¼ Rtl. Br., 16 G.

Mehl vernachlässigt, Wir notiren für: Weizenmehl 0. 4 1/12—4 7/12, 0. und 1. 3 7/12—4⅓ Rtl. — Roggenmehl 0. 3⅓—3⅔, 0. und 1 2 11/12—3¼ Rtl.

Waaren-Märkte.

Breslau, 4. Juni. (B. u. H. Z.) Wolle. (Zweiter Tag.) Der Verlauf des Geschäfts war eben so lebhaft und rapide wie bisher, so daß wiederum ca. 12,000 Ctr. aus dem Markt genommen worden sind. Die Preise haben sich durch die ungeschwächte Concurrenz der Käufer auf derselben Höhe erhalten, nur daß man vielleicht die eine oder andere Post etwas billiger kaufen konnte, weil sich die Eigner der schnelleren Abwickelung wegen etwas geneigter zum Verkauf zeigten. Unsere einheimischen Fabrikanten betheiligen sich sehr lebhaft beim Kauf. Am Montag dürfte der Markt vollständig beendet sein.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. Juni. Wind: N.

Angekommen:

G. R. Böttcher,	Camilla,	Newcastle,	Kohlen.
H. Mildenstein,	Speculant,	Neustadt,	Ballast.
C. Soerensen,	Caesar,	Svendborg,	do.
S. Svendsen,	Expreß,	Stavanger,	Heringe.
G. Reetzke,	Johanna Emilie,	Swinemünde,	Ballast.
L. Hebron,	Middlesbro (SD.),	Rostock,	leer.
N. Nissen.	Anne Catharine,	Veile,	Mauersteine.

Gesegelt:

P. Cock,	Peter Cordt,	Leith,	Getreide.
P. H. Mouritzen,	Louise,	do.	do.

Von der Rhede gesegelt:

O. Holm,	St. Svithun.
S. Svendsen,	Expreß.

Nichts in Sicht.

Schleuse Plenendorf.

Passirt sind:

6. u. 7. Juni. C. Maaß, Elbing, Danzig. — M. Goldfarb, Sawichost, do. — E. Pommeranz, do. do. — M. Lulka, Polen, do. — C. Hörnke, Rußland, do. — J. Corte, Culm, do. — Abrh. Zange, Galizien, do. — Szachna Arenstein, Polen, do. — Leib Elbert, do. do. — Fr. Süske, Magdeburg, do. — A. Groß, Königsberg, do. — H. Feind, Neisse, do. — Fr. Filtz, Königsberg, do. — C. Jaeckel, Danzig, Neuhof. — A. Marowski, do. do. — F. Seibke, do. Elbing. — A. Engelhardt, do. Warschau. — J. C. Otto, Neufahrwasser, Thorn. — H. Kollmann, do. do.

Bromberg, den 6. Juni.

Michael Czuba,	Glasbrocken,	Marienwerd.,	Uscz.	
Andreas Czuba,	do.	do.	do.	
Heinr. Kampehl,	Roggen,	Bromberg,	Berlin,	Marsop.
G. Schröder,	do.	Brischt,	do.	an Ordre.
Heinr. Wiedemann,	do.	Bromberg,	do.	do.
Jul. Seedorf,	do.	Neuhoff,	do	do.
Mart. Baldowski,	Kohlen,	Danzig,	Bromberg,	Bahnhof.
August Klaue,	Hafer,	Tiegenhoff,	Uscz,	an Ordre.
Aug. Buchholz,	do.	Marienwerd.,	Berlin,	do.
Ch. Fermum,	Roggen,	Graudenz,	do.	do.
Brehmer,	do.	Fordon,	do.	Casper.
Reuther,	Hafer,	Marienwerd.,	do.	Salinger.
F. Romanowski,	Kalk.	Bromberg,	Graudenz.	
Julius Brendt,	Lumpen,	Elbing.	Berlin,	Lewi.
Glüders,	Roggen,	Fordon,	do.	Casper.
Ludwig Baage,	do.	do.	do.	an Ordre.

Gestern und vorgestern ist kein beladener Kahn passirt.

Thorn, den 6. Juni. Wasserstand 1' 8".

Stromauf:

Książe Warschawski (D.),	B. Töplitz u. C.,	Danzig,	Warschau,	Schien., Her.
Korte,	Diverse,	Magdeburg,	Warschau,	Gut.
Grafunder u. Hoffmann,	Heinemann u. C.,	Stettin,	Warschau,	roh. Baumw.
A. Meyer,	B. Töplitz u. C.,	Danzig,	Warschau,	Kreide.
Franz Mianowicz,	do.	do.	do.	Schienen.
A. Steller,	do.	do.	do.	Eisenwaare.
Ferd. Sandau,	Fr. Böhm,	do.	do.	Heringe.
Stemke,	J. C. Neufeldt,	do.	do.	rohes Eisen.
Wocharz,	B. Töplitz u. C.,	do.	do.	Schienen.

Stromab:

J. Nutkiewicz, A. Cohn u. S. Lule, Pultusk, Danzig, 1370 Stck. weich. Holz, 48 Klftr. Brennholz.
W. Bernstein, A. Cohn u. S. Lule, Pultusk, Danzig, 1340 Stck. weich. Holz.
Schm. Bornstein, Ch. Herzberg, Sawichost, Danzig, 73 L. Weizen, 12 L. Roggen, 9 L. Erbsen.
J. Achselroth, unbekannt, Radno, Danzig, an V. Teitelbaum, 60 L. Roggen, 693 Stck weich. Holz.
L. Tennenbaum, Ch. Herzberg, Sawichost, Danzig, 5 L. Weizen, 108 L. Roggen.
Fr. Nuczkowski, J. Gurrmann, Pultusk, Danzig, 38 L. Roggen.
H. Stau, D. Silbermann, Grano, Danzig, 23 L. Roggen, 7 L. 17 Schfl. Erbsen.
B. Beyer, M. Frenkel, Pultusk, Danzig, 24 L. 35 Schfl. Roggen.
R. Kleis, Schl. Wisznak, Brescz, do. 39 L. 42 Schfl. do.
Fr. Waade, Szuslakowski, do. do. 30 L. Roggen.
J. Grasnik, S. Marsop, Warschau, Berlin, 42 L. Roggen.
C. Thormann, Gebr. Casper, do. do. 45 L. 50 Schfl. Rogg.
Thiemann, B. Taubwurzel, do. do. 20 L. 25 Schfl. do.
C. Abraham, Gebr. Sobernheim, do. do. 20 L. 50 Schfl. do.
J. Fenski, L. Rosenstrauch, do. do. 21 L. 10 Schfl. do.

Summa 78 L. — Schfl. Weizen, 485 L. 32 Schfl. Roggen, 16 L. 17 Schfl. Erbsen, — L. — Schfl. Leins.

Fonds-Börse.

Berlin, 6. Juni

Berlin-Anh. E.-A. — B. — G.
Berlin-Hamb. — B. — G.
Berlin-Potsd.-Mgd. 97½ B. 96½ G
Berlin-Stett. 90½ B. 89½ G.
do. Pr.-Obl. 89¼ B 88¾ G.
do. II. Em. — B. 74¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 97½ B. 97 G.
do. Litt. B. 94 B. 93 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 94 B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 93½ B. 92½ G.
do. 6. A. 98½ B. 97½ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 75 B. 74 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 81½ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 82½ B. 81½ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. — G.
Freiw. Anl. 88¾ B. 88¼ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 88½ B. 88 G
Staatsanl. 56 88½ B. 88 G
do. 53 80 B. 79½ G.
Staatsschuldsch. 76¼ B. 75¾ G.
Staats-Pr.-Anl. 105½ B. 104½ G.
Ostpreuss. Pfandbr. — B. 72¼ G
Pommersche 3½% do. 79½ B. 79 G.
Posensche do. 4% — B. 93¼ G
do. do. neue, — B. 72¾ G.
Westpr. do. 3½% 71¾ B. 71¼ G.
do. 4% — B. 77 G.
Pomm. Rentenbr. — B. 80½ G.
Posensche do. — B. 78¼ G.
Preuss. do. 80¾ B. 80¼ G.
Preuss. Bank-Anth. 114½ B. 113½ G
Danziger Privatb. 70½ B. — G.
Königsberger do. — B. 68½ G.
Posener do. 62½ B. — G.
Disc.-Comm.-Anth. — B. 68 G
Ausländ. Goldm. à 5 Rtl. 108⅞ B. 108⅜ G

Wechsel-Cours vom 6. Juni. Amsterdam kurz 141 B., 140¾ G., do. do. 2 Mon. 140⅜ B., 140⅛ G. Hamburg kurz — B., 149¾ G., do. 2 Mon. 149½ B., 149¼ G. London 3 Mon. 6,15½ B. 6,15¼ G. Paris 2 Mon. 78 5/12 B., 78¼ G. Wien, österreichische Währ., 8 Tage 67⅞ B., 67⅝ G. Petersburg 3 Woch. 90⅛ B., 89⅞ G.

Bekanntmachung.

Die von der Stadt Danzig im Falle einer Mobilmachung der Landwehr zu gestellenden Pferde sollen jetzt designirt, beziehungsweise durch freien Ankauf beschafft werden.

Wir fordern daher diejenigen Eigner, welche

diensttaugliche Pferde

der Stadt zu verkaufen gesonnen, auf, dieselben

Sonnabend, den 11. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

vor dem „rothen Kruge“ am Sandwege zur Auswahl zu gestellen.

Danzig, den 6. Juni 1859.

Der Magistrat. [4142]

In dem Konkurse über den Nachlaß des Hofbesitzers Friedrich Wilhelm Vesper aus Altmünsterberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis

zum 1. Juli 1859 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 13. Juli 1859

Vormittags 11 Uhr

vor dem Commissar Hr. Kreisrichter Schumann anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen gemeldet haben, oder anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt v. Duisburg und der Justizrath Hevelke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 26. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [4063]

Fracht-Anzeige.
Danzig — Berlin.

Der Schiffer **Ferd. Fauschel** aus **Küstrin** ladet nach **Nackel, Uscz, Czarnikau, Filehne, Driesen, Landsberg a. W., Küstrin, Berlin, Potsdam u. Magdeburg,** Anmeldungen von **Gütern, Möbeln** &c. werden baldigst erbeten **Bleihof No. 8.** [4131]

Herr W. R. Hahn ist von der Königlichen Regierung als Agent der deutschen Lebens - Versicherungs - Gesellschaft bestätigt worden.

Danzig, im Juni 1859.

Die Haupt-Agentur.
Joh. Frdr. Mix.

Unter Bezugnahme an vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Annahme von Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen und gebe bereitwilligst die gewünschte Auskunft.

Danzig, im Juni 1859.

W. R. Hahn,
[4144] *Hundegasse 45.*

So eben erschien und traf bei uns ein:

Oesterreich
keine deutsche Großmacht!
Auf Grund
unumstößlicher Thatsachen erwiesen.

„Und vor der Wahrheit mächt' gem Siege
Verstummet jedes Wort der Lüge.“

Preis 5 Sgr. [4139]

LÉON SAUNIER,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

Danziger
Privat-Actien-Bank.

In Folge des schriftlichen Antrages der Inhaber von 520 Actien, Behufs Auflösung der Gesellschaft eine außerordentliche General-Versammlung zu berufen, laden wir hiermit die Actionaire der Danziger Privat-Actien-Bank zu einer

außerordentlichen General-Versammlung am 6. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, hierselbst im Gewerbehause (Heilige Geistgasse No. 82),

ergebenst ein.

Berathungsgegenstand ist besagter Antrag auf Auflösung der Gesellschaft.

Zutritt zu dieser General-Versammlung erhalten nur diejenigen Actionaire, welche vor dem Tage der Versammlung in unser Actien-Register eingetragen sind (§§ 8 und 40 des Statuts),

Die Actionaire ersuchen wir daher, sich zeitig in unser Actien-Register eintragen zu lassen und am 5. Juli in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags oder auch schon einige Tage vorher in den Geschäftsstunden die Zutritts- wie Stimmkarten gegen Präsentation ihrer Actien im Bank-Lokale, Langgasse Nro. 59, in Empfang zu nehmen.

Die abwesenden Actionaire haben die Vorschrift des § 40 des Statuts zu beachten.

Danzig, den 30. Mai 1859.

Der Verwaltungsrath.
(gez.) C. R. v. Frantzius. [4128]

Ein **Flügel,** ein **Pianino** und ein **Tafelf. 6¼ Oct.** sind zu vermiethen **Breitgasse 78,** Hange-Etage. [4109]

Den ächten Petsch'schen Apfelwein

empfing und offerirt zur Kur sowie zur Kaltschaale und Limonade, **C. W. H. Schubert,**
[4130] Hundegasse 15.



[4147] **Das neue Magazin für Wirthschafts-Geräthe,**

Langgasse No. 2, am Langgasser Thor.

Einem hochverehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein hierselbst unter dem Namen:

Neues Magazin für Wirthschafts-Geräthe

bestehendes Porzellan-, Glas-, Steingut-, kurze Eisenwaaren-, Blech- und Messingwaaren-Geschäft, mit dem heutigen Tage an den Herrn **J. Maass** abgetreten habe, der dasselbe ganz in derselben Weise von jetzt ab für seine alleinige Rechnung fortsetzen wird.

Indem ich einem hochverehrten Publikum für das mir seit der Gründung dieses Geschäfts bis jetzt geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank sage, bitte ich dieses auch meinem Nachfolger in recht reichem Maße zu Theil werden zu lassen.

Danzig, den 6. Juni 1859. Mit Hochachtung

Wilh. Rathke.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce habe ich das

Neue Magazin für Wirthschafts-Geräthe,
Langgasse No. 2,

mit dem heutigen Tage mit sämmtlichen Activa's und Passiva's übernommen, und werde dasselbe von jetzt ab in eben derselben Weise für meine Rechnung weiter fortsetzen.

Vertrauend auf das dem Herrn Rathke von Einem geehrten Publikum so vielfach zu Theil gewordene Wohlwollen, wage ich die ganz ergebene Bitte, dasselbe auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, und werde ich stets bemüht sein, mir dasselbe durch freundliche Bedienung, gute Waare und billige Preise auch dauernd zu erhalten.

Ich empfehle mich hochachtungsvoll.

Danzig, den 6. Juni 1859. **J. Maass.**

Für Auswanderer und Reisende.

Das unterzeichnete von der königl. preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
von Hamburg nach New-York

Post-Dampfschiff	**SAXONIA,**	Capt.	**Ehlers,**	am	**1. Juni.**
„	**BAVARIA,**	„	**Taube,**	„	**15. „**
„	**BORUSSIA,**	„	**Trautmann,**	„	**1. Juli.**
„	**HAMMONIA,**	„	**Schwensen,**	„	**15. „**

Güterfracht: 8 Doll. und 15 pCt. für Baumwollw. und ordinaire Güter, für andere Waaren 12 Doll. und 15 pCt. pr. 40 Cubikf. Hbg. — Gold, Silber, Juwelen ¾ pCt, Contanten u. Werthpapiere ½ pCt. in voll.

Passage-Preise: Pr. Crt*Rℓ.* **150** für I. Cajüte, Pr. Crt*Rℓ.* **100** für II. Cajüte, Pr. Crt*Rℓ.* **50** für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. — Porto von und nach Hamburg 4½ Sgr. per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6½ u. 9¼ Sgr. Die Briefe müssen die Bezeichnung „via Hamburg“ tragen.

Ferner nach **New-York** am **1. Juni** Packetschiff **DEUTSCHLAND,** Capt. **Meier,**
„ **Quebec** am **15. Juni** Packetschiff **NECKER,** Capt. **Brolin.**

Ausser mir ist mein General-Agent **H. C. Platzmann,** Berlin, Louisenplatz No. 7., welcher als solcher für den Umfang des ganzen preussischen Staats concessionirt ist, ermächtigt, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen und ebenso vollständig gültige Verträge zu schliessen.

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstr. 37.

Auf Vorstehendes Bezugnehmend ersuche ich alle hierauf Reflectirende sich wegen Sicherung ihrer etwaigen Schiffsplätze etc. frühzeitig an mich zu wenden und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutz der preussischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeltlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

H. C. Platzmann, Louisen Platz No. 7 in Berlin,
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.

Anmerkung. Für die vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Spezial-Agenturen gewünscht, hierauf Reflectirende belieben sich schriftlich frankirt an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden. [3728]

Kunst-Verein.

Im obern Saale der Ressource Concordia wird vom 7. d. M. ab von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. das der Verbindung der Vereine für historische Kunst gehörige Bild von Schwind „Kaiser Rudolph's von Habsburg letzter Ritt“ und ein neues Bild von Striowsky ausgestellt sein.

Entrée 2½ Sgr. [4129]

Der Vorstand des Kunstvereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Eine gebildete Dame von außerhalb sucht zum 1. August eine Stelle zur Führung der Wirthschaft wo möglich in Danzig. Auch ist sie gerne bereit, die Erziehung kleiner Kinder zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt **Frau Rechtsanwalt Schönau,** Hundegasse No 19, 1 Treppe hoch. [4097]

Weiß' Garten am Olivaer Thor.

Das zum Sonnabend den 4. Juni angezeigte Wohlthätigkeits-Concert konnte der ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden und wird **Mittwoch den 8. Juni** vom ganzen Musikcorps des Königl. 4. Inf.-Reg. ausgeführt werden.

Entreé 2½ *Sgr.* Anfang 6 Uhr.

[4126] **H. Buchholz.**

Höchst vortheilh. Anerbieten.

Ein in angenehm. Lage Westpr. u. 1½ M. v. d. Eisenbahnstat. beleg. Gut v. 1,000 Morg. mit gut. in tüchtig. Cultur befindl. Acker u. Wies., vollständ. Invent., sehr gut. Baulichkeit. u. Hypothek soll sogleich f. 35,000 *Rℓ.* bei 10,000 *Rℓ.* Anzahl. verk. werden. Näh. Rob. Jacobi in Danzig, Breitg. 18. [4141]

Reinigungs- u. Schönungs-Salz von **Grüne & Co.** ist wiederum eingetroffen bei

M. P. Buchmann,
[4145] am Hoh. Thor Reitbahn 1.

Das sehr einträgliche Schank- und Krämerei-Geschäft Breit- und Dreher-gassen-Ecke No. 71, nebst Wohnzimmern, Küche, Keller, Boden und sonstigen Bequemlichkeiten, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu vermiethen und am 1. October d. J. rechter Ziehzeit zu beziehen. Das Näh. das. 1 T. h. [4133]

Eine große Auswahl Seemuscheln

sind **Hotel de Stolp,** Altstädt. Graben, täglich von 2 Uhr ab zum Verkauf ausgestellt. Da der Aufenthalt nur kurz ist, bitte um gütige Beachtung.

[4138] F. Blell.

Kleine Rosinen, besonders für Bäcker geeignet, empfehle a Pfd. 4 sgr., im Quantum bedeutend billiger.

N. Th. Gaebel,
Fischmarkt 26. [4148]

Die 22. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 22 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.

DER PERSŒNLICHE Schutz.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausg. von **Laurentius** in Leipzig. 22. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

22. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 kr.
[3781]

Eine zuverläßige Kochfrau empfiehlt sich Fleischergasse Nro. 74. [4135]

Farin empfiehlt in verschiedenen Sorten billigst

N. Th. Gaebel,
Fischmarkt 26. [4149]

Am 20. Juni Mittags 12 Uhr beginnt die früher schon angekündigte **Schaaf-Auction in Pansin per Pr. Stargard in Pomm.** [4137] **Mercker.**

Wirklich echter **Petsch'scher Apfelwein und Apfelweinessig** wird zur Kur ohne Gewinnaufschlag überlassen Fischmarkt No. 34. [4140]

Eine Wohnung nebst **Comtoir,** möglichst mit Remise, wird zum 1. Oktober gesucht. Adressen **sub E. E.** in der Expedition dieser Zeitung. [4123]

Ein junger Mann, der als Reisender und Buchhalter in einem Fabrik-Geschäft servirt hat, sucht ein Engagement. Reflectanten werden gebeten, ihre Adr. unter H, 10 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. [4134]

Ein junger militairfreier Oekonom wünscht sogleich oder zu Johanni eine Stelle. Gef. Adress. werden in der Exped. dies. Ztg. unt. A 5 angen. [4146]

Ein junger Mann, der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen gewachsen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder außerhalb ein Engagement. Gefällige Adressen werden unter Chiffre F. & C. in der Exped dieser Ztg. erbeten. [4136]

Heute früh 6¼ Uhr entschlief nach zweitägigem Krankenlager unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Weinküfermstr. **Carl Heinrich Boy** im 63 Jahre zu einem bessern Leben. Wir zeigen dieses Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch tiefbetrübt an.

Danzig, den 5. Juni 1859.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Juni, Morgens 8 Uhr, statt. [4140]

Angekommene Fremde.

7. Juni:

Englisches Haus: Oekon.-Commissarius Waas a. Neustadt. Assekuranz-Inspector Pieper a. Königsberg. Kaufl. Moser u. Levy a. Königsberg, Jonas a. Berlin, Obermeyer a. Fürth, Schnabel a. Hückerswage.

Hôtel de Berlin: Prem. Lieutenant Cornitius a. Neidenburg. Gutsbes. Günther a. Altfelde. Appellationsgerichtsrath Krauseneck a. Schwerin. Kaufl. Dufour a. Leipzig, Ladewig a. Berlin, Wollweber a. Stettin. Oekonom Beyer a. Neustadt. Lieutenant Arendt a. Osterode.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbesitzer Schlomka nebst Familie a. Kl. Gluszen. Oekonom A. Lessmann a. Graudenz. Baumeister Degner u. Frau a. Carthaus. Rittergutsbesitzer v. Lettow u. v. Puttkammer a. Bütow, Rittergutsbes. Pieper u. Oekonom Gutzeit a. Schmasen.

Hôtel de St. Petersburg: Particulier Kasenowski a. St. Petersburg. Rittergutsbes. Weyer a. Plock.

Deutsches Haus: Lehrerin Fr. Antonie Jentscheck a. Berlin. Handelsmann G. Woepke a. Dessau.

Hôtel d'Oliva: Kaufm. Donatis a. Berlin. Oekon. Fradin a. Mecklenburg-Strelitz. Maler Bohlmann a. Schwetz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.